

(33)

A.M.D.G. et B.J.V.M.H.

Auf den heiligen Karfreitag 1847

1862 ad primam

1863 ad secundam

Von dem Werthe des Heils.*Dixit : consummatum est, et inclinato capite, tradidit spiritum.*

Jesus sprach : « es ist vollbracht, neigte das Haupt, und gab seinen Geist auf.
(Joani : XIX, 30)

Noch nie, wenn ich diese Kanzel bestieg, empfand ich in meiner Seele, was ich heute empfinde ; aber auch, noch nie bot sich meinen Augen ein Schauspiel dar, wie das, welches ich heute vor derselben erblicke. Ich mag meine Augen hinwenden, wo ich immer will, so sehe ich fast nichts als schwarze Bilder, als schwarze Gegenstände, ich sehe nichts als betrubte Gesichter, nichts als Trauerkleider. Ich weiss nicht was ich im Anblicke alles dessen denken soll ; meine Geisteskräfte wollen ausbleiben, mein Gedächtniss will sich verfinstern, meine Zunge will starr werden, meine Lippen wollen erkälten, und mein Mund will fast kein Wort hervorbringen, wenn ich die Traurigkeit auf euren Stirnen abgemalt sehe. – Doch jetzt erinnere ich mich an jene Begebenheit, die vor ahtzehn Jahrhundert im Garten Gethsemani, in der hl. Stadt, und auf Golgotha sich ereignet haben ; ich erinnere mich an die Ceremonien, welche soeben der Priester des Herrn vollendet hat ; ich erinnere mich auch auf die Worte eines Vorspruches : « Jesus sagte, es ist vollbracht, neigte das Haupt und gab seinen Geist auf ; Et dixit : consummatum est, et inclinato capite, emisit spiritum. » Und die Erinnerung alles dessen gibt mir zu erkennen, warum ihr so traurig seyd. Dort, dort, liegt der Gegenstand eurer Traurigkeit ! Ihr weinet, ihr trauert, ihr vergiesset Thränen über den Tod eines Unschuldigen, eines Gerechten, eines Gottmenschen. Billig und gerecht ist eure Traurigkeit, m.l.Z ! denn ihr habet vieles zu dem Tode des unschuldigen Gottmenschen beygetragen, . Zwar haben ihn die Juden an's Kreuz geschlagen, aber unsre Sünden haben ihn dort hin gebracht, unsre Sünden haben ihn getödtet. Daher können wir schon traurig seyn, weil wir Schuld am Tode Jesu Christi. Doch muss auch dieser Tod euch mit Trost erfüllen, da wir wissen, dass Jesus für uns gestorben ist, um uns die Thüren der Hölle zu verschliessen, und die des Himmels zu öffnen, und folglich ewig selig zu machen. Daraus schliesse ich, dass unser Heil wichtig, dass unser Heil nahe ist. Ich sage demnach : der Sohn Gottes ist für uns gestorben, nahe ist also unser Heil. Dies ist was wir heute miteinander betrachten wollen.

O du am Kreuze sterbenden Heiland, lass doch heute einen Tropfen deines theuren Blutes auf unsre felsenharte Herzen fließen, erweiche sie damit, dass sie doch einmal den Werth unsres Heiles recht einsehen mögen.

I Theil.

Schon beynahe achthundert Jahre vor der Ankunft des Messias, sah der Prophet Isaias die namenlosen Peinen und Qualen, die der Erlöser der Welt in der hl. Stadt Jerusalem ausstehen würde, klar vor seinen Augen. Deswegen nannte er ihn damals schon « einen Verachteter, der Mindeste aller Menschen, einen Mann des Schmerzes, der die Schwachheit erfahren hat ; und in seiner Begeisterung rief er dann aus : « Wahrlich, er trägt unsre Krankheiten, und ladet auf sich unsre Schmerzen ; wir halten ihn für einen Aussätzigen den Gott geschlagen und gedemüthiget hat ; aber um unsre Missethaten willen ist er verwundet, um unsrer Sünden willen ist er zerschlagen worden, unsres Friedens wegen liegt die Züchtigung auf ihm, und durch seine Wunden werden wir geheilt.....Die Missethaten unser Allen hat der Herr auf sich gelegt ! »

Eben das nämliche sagt uns der hl. Paulus, obschon in kurzen Worten : « Denn jenen, sagt er, der von keiner Sünde wusste, hat Gott zum Sündopfer für uns gemacht, damit wir durch ihn vor Gott gerechte würden. » - Von dem Fluche des Gesetzes hat uns Christus erlöst, da er zum Fluche für uns geworden ! – Das heisst : da er die Strafe für unsre Uebertretungen des Gesetzes gelitten hat. Also unre Sünden und Laster, unsre Verbrechen und Missethaten willen, hat Jesus gelitten und den Tod ausgestanden.

Um uns nun recht von dem Werthe unsres Heils zu überzeugen, so last uns einen Blick auf die letzten Stundten jener Laufbahn werfen, die der göttliche Erlöser zu unserm Heile angetreten, und heute am Kreuze vollendet hat. – Während seines Umganges mit seinen Jüngern, äuserte Jesus öfters das heftigste Verlangen nach jener erwünschten Stundte , in welcher er für uns mit einer Bluttaufte würde getauft werden ; oder in welcher er für uns am Kreuze sein Leben verbluten würde. – Nun ist endlich diese Stundte gekommen ; das Osterlamm ist geschlachtet ; das letzte Abendmahl ist gegessen, das hl. Sakrament des Altars ist eingesetzt ; Jesus steht vom Tische auf, und geht, von seinen Jüngern begleitet in den Oelgarten. Hier fängt er an seiner Seele verwirrt, bestürzt und bis zum Sterben traurig zu werden. Hier in dieser düstern, schaudervollen Nacht, bilden sich in seiner Seele alle Schreckensscenen ab, die bald mit ihm vorgehen werden. Hier sieht er sich von seinen schlafenden Jüngern verlassen ; er sieht sich von einem derselben verrathen ; und zu einem Spottpreis verkauft, und sogar durch einen Kuss seinen Feinden überliefert ; er sieht sich von einem andern Jünger verleugnet, und von den übrigen im Stiche gelassen. Er sieht die schreckbaren Beschimpfungen, Verspottungen und Gotteslästerungen, welche das jüdische Volk in seiner Höllenwuth zu Jerusalem auf dem Wege nach Golgotha, und unter dem Kreuze, wider ihn auspeuen wird.

Er siehi die unzählbaren Peinen und Qualen, und alle Grausamkeiten, die dort in der hl. Stadt auf ihn warten ; er sieht besonders alle Missethaten, Sünden und Laster der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Zeit, die jetzt im Augenblicke auf ihn gebürdet sind. – Er sieht alle Schandthaten, alle ungültigen Beichten, alle unwürdigen Kommunionen, welche die Christen, seine eigenen Kinder, welche wir alle in der Folgezeit anhäufen würden, um das Werk seiner Erlösung zu zerstören, und die Früchte seines blutigen Kreuztodes zu Grunde zu richten.

Ja, dies alles sieht er, und im Anblicke alles dessen, fängt seine Seele bis zum Tode betrübt zu werden an ; seine Kräfte verlassen ihn, matt und kraftlos sinkt er und fällt auf sein Angesicht zur Erde nieder ; die all zu grosse Angst und Traurigkeit seiner Seele pressen ihm einen blutigen Schweiss aus, und nöthigen ihn zu seinem Vater im Himmel zu seufzen und zu schreien : « gerechter, heiliger Vater, wenn es möglich ist, so nimm dieser Kelch von mir ! » - Doch, was geschieht ? In diesem Augenblicke erkennt der Vater seine Sohn nicht mehr, er erhört ihn nicht. Vorhin brauchte Jesus nur seine Augen und Hände zum Himmel erheben, und zum Vater beten, und sogleich wurde sein Gebet erhört ; ja vorhin betete er, und die Kranken wurden gesund, die Blinden sahen, die Lahmen gingen, die Aussätzigen wurden rein, und die Todten standen auf, jetzt bittet er um Wegnahme des Leidenskelches, aber vergebens ; der Himmel scheint jetzt von Eisen zu seyn, durch welches sein Gebet nicht dringen kann ; der Vater erkennt, er erhört ihn nicht mehr ; er sieht in Jesum nicht mehr seinen Sohn, indem er sein einziges Wohlgefallen hat, sondern nur den einzigen Sünder auf der Welt, und den eizigen Strafmäsigen, weil er freiwillig alle Sünden und alle Strafen der Sünde auf sich genommen hat ; der Vater hat jetzt für Jesum nur den Kelch der Bitterkeit, nur Schimpf und Spott, nur Geiselstreiche, nur Tod und Verderben, aber keinen Trost ; Jesus muss den Kelch der Leiden, den Kelch der Bitterkeit, den ihm unsre Sünden gemischt und zubereitet haben, bis auf die Hefe austrinken. Doch er ergibt sich willig darin, und sagt zum Vater : « Vater, ich trinke ihn diesen Kelch, ich leere ihn aus, denn nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen ! »

Jetzt, auf einmal gestärkt durch den Gedanken, dass er den Willen seines himmlischen Vaters erfülle, fasst er sich wieder, er steht auf und geht zu seinen Jüngern, und sagt zu ihnen : « Stehet auf, und lasset uns gehen ! denn, der mich verrathen wird, nahet sich. Er redet noch, und schon kommt Judas, der Erzdieb, und mit ihm ein grosser Haufen von Juden mit Schweren und Prügeln, um ihn gefangen zu nehmen. Jetzt, nachdem er von Judas durch einen Kuss verrathen war, wird er ergriffen, wie ein Mörder gefangen, gebunden, nach Jerusalem geschleppt, und dort von einem Richter zum andern, von Annas zu Caiphas, von Caiphas zu Pilatus, von Pilatus zu Herodes, und von Herodes wieder zu Pilatus geführt. Ueberall wird er von den grausamen Juden fälchlich angeklagt, verschimpft, verspottet, mit Backenstreichen und unfläthigen Speichel misshandelt. – Ungeachtet aller falschen Zeugen, die wider ihn aufstehen, findet

der Landpfleger keine Schuld an ihm ; und doch, aus Furcht dem Volke zu misfallen, lässt er ihn geisseln, und verurtheilt ihn zum Tode.

Jetzt wird er hinaus geführt, seiner Kleider entblösst, an eine Säule gebunden, und empfängt von den wüthigen Henkerknechten so viele Geißelstreiche, dass es unmöglich wäre seine Wunden zu zählen und dass sein Blut strömungsweise auf die Erde fliesst. Jetzt wird ihm eine Dornen Kron aufgesetzt, und tief in das Haupt hinein gedrückt ; jetzt wird ihm ein schweres Kreuz auf seine verwundeten Schultern geladen, welches der neue Isaac willig aufnimmt und geduldig den Berg hinauf schleppt, obschon er unter dessen schwere Last dreÿ Mal unterliegt und auf die Erde niederfällt ; jetzt wird er auf das Kreuzholz ausgestreckt, und an Händen und Füßen daran genagelt ; jetzt wird seine Seite mit einer Lanze durchbohrt, und Blut und Wasser fliesst aus der Wunde ; jetzt dürstet ihn, und er wird mit Essig und Galle getränkt ; jetzt empfiehlt er seine Seele in die Hände seines Vaters, spricht mit schwacher Stimme : es ist vollbracht ; neigt sein Haupt und gibt seinen Geist auf.... Er stirbt...

Christen ! Jesus stirbt, Jesus der Gottmensch stirbt für unser Heil ! Ach, mehr kann man unmöglich sagen, um uns den Werth unsres Heils begreiflich zu machen, als wenn man sagt : Ein Gottmensch ist für unsre Seligkeit auf den Kreuzaltar gelegt und geopfert worden.

Ja, wollet ihr euch von dem grossen Werthe eures Heiles recht überzeugen, so betrachtet Jesum der Gekreuzigten. Sehet dieses entstaltete, diese erblasste Antlitz ; sehet dieses mit Dornen gekrönte Haupt ; diese eingefallenen Augen ; sehet diesen mit Geißelstreichen zerissenen und mit Blut bedekten Leib ; sehet diese mit spitzigen Nägeln durchbohrte Hände und Füsse ; dieses mit einer Lanze durchstochene oder vielmehr von Liebe zersprengte Herz ! Fraget ihn dann : was hat dich, o mein Heiland ! in diesen traurigen und entzetzlichen Zustand versetzt ? Und er wird euch antworten : Christen ! meine lieben Kinder ! eure Sünden haben mich dahin gebracht ! Dies alles habe ich gethan und gelitten um euer Heil zu wirken, um euch selig zu machen !

Dies alles, m.I.Z ! hat der Sohn Gottes für unser Heil gethan, und wir, was haben wir gethan ? Nichts, oder vielmehr haben wir alles gethan, um das Werk unsrer Erlösung zu zerstören, und uns mit Gewalt durch unsre Sünden den Himmel zu verriegeln, der uns der sterbende Sohn Gottes mit seinem Blute wieder eröffnet hat. Schande für uns ! Jesus hat für unser Heil sein Blut bis zum letzten Tropfen vergossen, wir für dasselbe noch keinen Tropfen ; ja, was sage ich ? kaum haben wir für dasselbe eine Hand, einen Fuss bewegt. Ach ! wenn es doch wenigstens nur jetzt geschähe, wenn wir doch wenigstens nur heute anfangen mit Ernst an unsrem Seelenheil zu arbeiten ; da uns eben dieses Heil so nahe ist !

II Theil.

« So wahr ich lebe, sagt Gott durch den Mund seines Propheten, so wahr ich lebe, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern verlange dass er sich bessere und lebe. » Mit grosser Sehnsucht erwartet er immer die zurückkehrenden Sünder, besonders aber heute bietet er ihnen seine Gnade und seine Barmherzigkeit an. Besonders heute kann man den Sündern jene Worte des Apostels zurufen : « sehet jetzt ist die Zeit der Gnade, sehet jetzt ist der Tag des Heils. » Sünder sehet dort euren gekreuzigten Erlöser, wie weit er seine Arme ausspannt, um euch bey eurer Rückkehr zu empfangen, zum umarmen und an seine Brust zu drücken. Vernehmet die Worte die er heute zu seinem Vater hinaufsendet. Deine ersten Worte die er aussprach, als er zwischen Himmel und Erde am Kreuze hing, sind diese, dass er sich für seine Henker und für die Sünder verwendet, sie entschuldigt und für sie um Gnade fleht. Vater ! spricht er, Vater, verzeih ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun ! – Er bittet für die Hohenpriester, und den Ganzen Rath, die ihn anklagten und zum Tode verurtheilten ; er bittet für Pilatus der ihn zum Kreuz Tode verdammt ; er bittet für die Henker, die ihn peinigten, er bittet für die Gottlosen die ihn am Kreuze verspotteten ; er bittet aber auch für uns Sünder, die wir schon so viele Male durch unsre schweren Sünden seinen Kreuzgang wieder erneuert haben. Ja er bittet für uns und fleht für uns um Gnade : Vater ! verzeih ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun.

Sünder, wenn ihr nicht ewig wollet zu Grunde gehen, o, so bekehrt euch heute. Heute entschuldigt Jesus jene Sünder, von denen er vorhin sagte : « dass sie keine Entschuldigung ihrer Sünden hätten. » er sagt : sie wissen nicht was sie thun, deswegen Vatter ! verzeih ihnen ! Wer wird euch heute bey dem Vater entschuldigen. Sehet jener Mörder, der mit und neben Jesu gekreuziget wird, er fleht um Gnade und sagt : « Herr gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommest ! » Und im nämlichen Augenblick vernimmt aus dem Munde des Erlösers diese trostreichen Worte : « Wahrlich, ich sage dir, heute noch wirst du mit mir im Paradiese seyn ! » - Sünder, wenn ihr bey Jesu Gnade suchen wollet, o so suchet sie heute, was ihr heute findet, würdet ihr ein andersmal wohl vergebens seufzen ? – Eure Sünden mögen so laut schreien als sie immer wollen, das Blut Jesu Christi schreit noch viel lauter. Ihr möget keine Gnade mehr verdienen aber das noch rauchende Blut des göttlichen Sohnes wird sie euch verdienen. Die unerträgliche Last eurer Sünden möge euch schon zu Boden drücken, die Gnade des sterbenden Gottmenschen wird euch doch wieder aufrichten . – Wahr ist es, ihr habet euch so oft mit den Rosen der unerlaubten Freuden dieser Welt gekrönet, aber sehet, deswegen ist das Haupt Jesu mit Dornen gekrönt , sie werden euch Gnade verschaffen. Ihr habt euch so oft mit euren unreinen Augen gesündigt, sehet, eine einzige Thräne die aus den Augen Jesu fliesst, ist genug eure Sünden zu tilgen. Ihr habet euch so oft mit eurer Zunge durch unkeusche und lieblose Reden gegen den Nebenmenschen

versündigt, sehet, das Stillschweigen Jesu heilet eure Wunden. Ihr habet euch mit euren Händen und Füßen durch allerley unerlaubte Werke versündigt, deswegen aber sind die Hände und Füße Jesu Christi mit Nägeln durchbohrt, um eure bösen Werke zu tilgen. Wie nahe ist also euer Heil.

Ach Sünder ! welche Freude würde der sterbende Gottmensch haben, wenn ihr ihm euch heute ergäbet, wenn er sähe, dass sein Blut an euch nicht verloren gehen würde. – Aber nein, er soll eure Herzen nicht haben ; hundert versteinerte Herzen werden sich hinweg begeben, und sie werden sagen : « Ich soll mich bekehren, es ist mir noch zu früh ! » Ich fürchte aber sehr, es könnte einmal eine Zeit kommen, da es nicht mehr zu frühe, sondern zu spät seyn wird.

Christen ! Hier können wir nicht mehr sagen, wir verstummen ; nur können wir über unsere schreckliche Unempfindlichkeit weinen und die bittersten Thränen vergiessen ? – Jesus, die Unschuld, ist für uns gestorben, und wir elende Sünder leben noch, und wir liegen noch nicht in der Hölle begraben, welche Barmherzigkeit Gottes ! Jesus ist gestorben, um uns von der Sünde und der Hölle zu retten, und wir sündigen noch täglich, um uns immer tiefer in die Abgründe der Hölle zu stürzen, welche Bosheit ! Jesus ist gestorben, um uns den Werth unsres Heils erkennen zu geben, und klar vor die Augen zu legen, und wir wollen es nicht erkennen, nicht einsehen, welche Blindheit ! – Jesus ist gestorben, und vom Kreuze herab streckt er uns seine Hände dar um uns zu empfangen, zu umarmen, an sein Herz zu drücken, und den Kuss des Friedens zu geben, und mit seinem Vater zu versöhnen, und wir weichen zurück, und wir wollen nicht, welche Gleichgültigkeit, welche Verstockung ! welche Verachtung !

Ach, wir könnten ewig glücklich werden, und wir wollen nicht, wir wollen lieber fortfahren zu sündigen, Gott zu beleidigen, Jesum auf ein Neues zu kreuzigen, sein bitteres Leiden und Sterben, sein hl. kostbares Blut mit Füßen zu treten, und das ganze Werk der Erlösung zu zerstören und zu Grunde zu richten ; um ewig in der Hölle zu brennen und unglücklich zu werden !

Aber nein, o Heiland der Welt, das soll nicht mehr geschehen, wir wollen aufhören, dich zu beleidigen, und dich zu kreuzigen. Wir, wir sollten uns heute von dem Kreuze wegbegeben, an dem du für unser Heil gestorben bist, und dich in unsern Herzen noch hassen ? Aus welcher Hölle müsstest wir diese ruchlosen Herzen hervorgenommen haben ? Satan selbst hätte kein so böses Herz wie wir. Wäre Jesus für Satan gestorben, wie würde er ihn lieben ? wie würde es wohl möglich seyn ihn zu beleidigen ! Und wir sollen in Zukunft noch fort sündigen und in unsrer Verstockung verharren ! Wenn dies noch sollte geschehen in Zukunft, so gestehen wir es hier, o Jesu, bey dem Fusse deines Kreuzes, dass du recht hast, wenn du uns plötzlich und auf einen Augenblick alle Gnade entziehst, wenn du uns in die schrecklichste Blindheit stürzet, und wenn du unsre schwarzen Seelen in die unterste Hölle begräbst !

O Erlöser der Welt ; o Jesu, wir erkenne heute den Werth unsres Heiles, den Werth unserer unsterblichen Seelen, für welche du dein kostbares Blut

vergossen hast. Wir wissen den heutigen Tag zu schätzen, der für uns der Tag des Heils ist. Hier sind wir deine Kinder ; oder vielmehr, hier sind wir deine Feinde zu deinen Füßen. Wir weinen bittere Bustränen in das theure Blut hinein, das du für unsre Sünden vergossen hast ! Hier beÿ den Füßen deines Kreuzes legen wir die zerbrochenen Fesseln nieder, die uns so unordentlich an die Welt und andre Geschöpfe angebunden haben ; hier ersticken wir den Groll, den Hass und die Feindschaft, die wir schon so lange Zeit gegen unsern Nebenmenschen getragen haben. Hier am Fusse deines Kreuzes entsagen wir den unheiligen Verbindungen und allen gefährlichen Bekanntschaften, die schon so viel Mal unsere mit deinem Blute erkaufte Herzen befleckt haben. Hier legen wir dir endlich unsre treulosen Herzen zum Fusse deines Kreuzes hin ; reinige sie durch dein herabströmendes Blut, heilige sie ! o dass wir sie doch in Zukunft dir nicht mehr hinwegnehmen möchten, denn dir gehören sie ; du hast sie gebildet, du hast sie durch dein Blut geheiligt, dein sollen sie seÿn, dein sollen sie bleiben in Ewigkeit. Amen.

Sermon 33

Le prix du salut. Le prédicateur est dans la vision de la mort ; il est infiniment triste, n'a plus de mots en face de l'agonie du Christ (il devient lyrique).

Le calvaire est en partie de notre faute. Le Christ est mort pour nous ouvrir le ciel ; quelle consolation !

Isaïas a prédit l'agonie du Christ 800 ans auparavant. Le Christ a payé pour tous les péchés du monde. Le prédicateur expose avec réalisme et tendresse le calvaire, la raison profonde de cet événement, l'absence de compassion du Père, les portes du ciel closes ; mais le Christ continue de faire son devoir, raison de sa venue sur terre. Il suit son calvaire jusqu'au bout et meurt pour le rachat de toutes les âmes.

Devant tout ce sacrifice, nous n'avons pas réagi.

Le Christ prie pour ses bourreaux et leur pardonne. Il continue de s'occuper des abandonnés (le bon larron). Par ses souffrances, il nous a obtenu notre salut.

Pourquoi, après tout ce drame, le monde, les croyants continuent à s'adonner au péché ? Par nos méfaits, nous ne faisons qu'aggraver l'agonie du Christ. Mais nous sommes aussi capables de comprendre la valeur du sacrifice divin. Nous déposons au pied de la croix notre résolution de devenir meilleurs et de persévérer dans cette voie.

Predigt 33

Der Preis des Heiles. Der Prediger sieht den Tod; er ist unendlich traurig. Er verstummt in Anbetracht Christis Todeskampf (Der Prediger Heinis wird lyrisch).

Der Tod Christis ist zum Teil unser Fehler! Christus ist gestorben um uns den Himmel zu öffnen. Welche Tröstung !

Der Prophet Isaias hat den Todeskampf Christis schon 800 Jahre bevor geweissagt. Christus hat alle Sünden der Welt bezahlt. Der Prediger beschreibt mit Realismus und Zartheit den wirklichen Grund dieses Vorganges; er zeigt uns dass Gottvater ohne Mitleid war und die Türen des Himmels geschlossen; und trotzdem hat Christus seine Pflicht getan, wegen dieser er auf die Erde herabgestiegen ist; er beendet sein Martyrium und stirbt für den Rückkauf aller unserer Seelen.

Vor diesem Opfer haben wir nicht reagiert!

Christus betet für seine Schergen und vergibt ihnen. Er bekümmert sich weiter für die Verlassenen (wie es der gute Scherge, der mit Ihm am Kreuze hing, war). Er hat unser Heil durch seine Leiden gewonnen.

Aber warum, nach diesem Drama sündigen die Gläubigen weiter. Durch unsere Missetaten verschlimmern wir nur das Leiden Christi. Können wir aber nur den Wert des göttlichen Opfers verstehen? Wir legen am Fuße des Kreuzes unsern festen Willen besser zu werden und auf diesem Wege zu bleiben.